



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

WortSchatzInsel
Göttinger Zentrum für Spracherwerb
Goßlerstraße 14, 37073 Göttingen
Telefon: +49 551 39 5817
Email: wortschatzinsel@uni-goettingen.de



Liebe Eltern!

Wie im vorigen Jahr freuen wir uns auch dieses Jahr Ihnen die Ergebnisse mehrere unserer Studien mitteilen zu können. Wir wollen uns herzlichst bei Ihnen für die Teilnahme an diesen Studien bedanken, denn ohne Sie wären diese Ergebnisse nicht möglich. Sollten Sie sich für weitere Infos zu unseren Studien, vergangene oder laufende, interessieren, melden Sie sich einfach bei uns unter 0551/39 12741.

Wir wünschen Ihnen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr und hoffen, Sie demnächst bei uns wieder zu begrüßen!

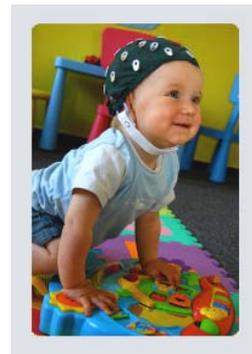
Ihr Team der WortSchatzInsel

Neue Wörter entdecken

Wörter in Sätzen zu entdecken ist keine leichte Aufgabe. Wenn wir sprechen, machen wir keine Pausen zwischen einzelnen Wörtern. Stattdessen reiht sich ein Wort an das andere. Uns Erwachsenen kommt es dabei so vor, als wäre jedes Wort vom nächsten abgegrenzt, aber das liegt nur daran, dass wir wissen, wo ein Wort aufhört und das nächste anfängt. Babies müssen das erst lernen. Es gibt eine Reihe Hinweise, die ihnen dabei helfen, z.B. wie Wörter betont werden oder wie Laute am Wortanfang oder Wortende miteinander kombiniert werden dürfen. Wir haben uns gefragt, ob auch bekannte Wörter dabei helfen können, neue Wörter zu erkennen. Ist es für ein Baby einfacher das Wort Socke in einem Satz zu entdecken, wenn es das Wort Sonne schon kennt? In einer Reihe von Experimenten konnten wir zeigen, dass 6 bis 8 Monate alte Babies Wörter in Sätzen tatsächlich leichter erkennen, wenn sie

ähnlich klingen wie ein Wörter, die sie schon kennen.

Einjährige Kinder segmentierten kind- und erwachsenengerichtete Sprache



Um einen Wortschatz aufzubauen, müssen Babies zunächst die Fähigkeit erwerben Sätze zu segmentieren, das bedeutet die einzelnen Wörter aus einem Satz heraushören. Kinder im Alter von ca. 7 Monaten zeigen erste Hinweise, dass sie Sätze segmentieren können, wenn diese in der sogenannten kindgerichteten Sprache gesprochen werden. Sie zeichnet sich durch eine stärkere Intonation und deutlichere Artikulation,

langsamerer Sprechen und einfachere Sätze aus.

Dennoch hören Kinder in ihrem Alltag nicht nur kindgerichtete Sprache. Ca. 85% dessen, was Babies täglich hören, ist erwachsenengerichtete Sprache (schneller, weniger stark intoniert, längere Sätze).

Wir wollten herausfinden, wann Babies beginnen Sätze in diesem Sprachstil zu segmentieren. Dazu haben wir 11-13 Monate alten Babies verschiedene Sätze in kindgerichteter und erwachsenengerichteter Sprache präsentiert, die jeweils dasselbe Wort enthielten (z.B. *Zink ist ein chemisches Element, Er füllt Zink in ein Gefäß...*). Wenn Babies das Wort (*Zink*) aus den Sätzen heraus hören können, dann sollten sie sich an das Wort gewöhnen und infolge dessen es bei einer späteren Präsentation wiedererkennen. Die neuronale Aktivität haben wir während der Präsentation der Sätze und Wörter an Hand eines Elektroenzephalogramm (EEG) gemessen.

Unsere Untersuchung hat ergeben, dass Kinder in diesem Altersfenster sowohl kind- als auch erwachsenengerichtete Sprache segmentieren können. Außerdem konnten durch das EEG Unterschiede in der Verarbeitung der beiden Sprachstile festgestellt werden.

"Ein paar" heisst "nicht alle", auch für Dreijährige



Die Wortkombination „ein paar“ kann auf zwei unterschiedliche Arten verstanden werden:

Mindestens eins: „Max, ruf mich bitte an, falls ein paar von den Kindern kommen!“

Nicht alle: „Liebe Schüler, ein paar von euch haben die Arbeit bestanden.“

Dass „ein paar“ häufig als „nicht alle“ (2) verstanden wird, kommt daher, dass wir im Allgemeinen davon ausgehen, dass unser Gegenüber als kooperativer Gesprächspartner eine stärkere Aussage machen würde, falls diese wahr wäre. Das bedeutet im Fall von Beispiel 2, hätten alle Schüler die Prüfung bestanden, hätte der Lehrer das auch so gesagt.

Die Interpretation von „ein paar“ als „nicht alle“ ist eine skalare Implikatur.

Wir haben Kindern bewegte Bilder vorgespielt, auf denen Tiere Gegenstände erhalten. Die Reaktion auf Aussagen zu diesen Bildern wurde einmal als EEG (misst Gehirnaktivität) mit 36 bis 42 Monate alten Kindern und einmal als Augenbewegungsstudie mit 3 bis 8-jährigen Kindern durchgeführt.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass das EEG sensibler als die Augenbewegungsstudie ist. Während Kinder im Alter von 36 bis 42 Monaten bereits über die Grundvoraussetzungen zum Bilden von skalaren Implikaturen verfügen, zeigen die Kinder, dessen Augenbewegungen aufgezeichnet wurden, keine Implikaturen.

Zweisprachige Kinder erkennen Wörter besser, die sich in beiden Sprachen ähneln

English und Deutsch, wie viele andere Sprachen, haben Wörter (z.B. *tiger* – Tiger; *fish* – Fisch; *ball* – Ball), deren Bedeutung und Aussprache in beiden Sprachen fast gleich sind. Solche ähnliche Wörter werden „Kognate“ genannt. Zweisprachige Erwachsene erkennen Kognate oft besser als Wörter, die keine Kognate sind (z.B. *bird* – Vogel). Wir haben Kleinkinder aus einer bilingualen Englisch-Deutsch Kita untersucht, um zu sehen, ob sie, wie Erwachsene auch, Kognate besser erkennen können. Die Ergebnisse zeigten, dass Kognate besser erkannt werden, wenn die Kinder auf Deutsch getestet werden, aber nicht auf Englisch. Wir haben auch deutsch-monolinguale Kinder zu uns in die Wortschatzinsel eingeladen. Diese Kinder haben keinen Unterschied zwischen Kognaten und nicht Kognaten gezeigt, wenn

sie auf Deutsch getestet wurden. Aber, wenn die Kinder auf Englisch getestet wurden, eine Sprache, die sie nicht kennen, haben sie Kognate doch erkannt! Die Ähnlichkeit der Kognaten Wörter hilft zweisprachigen Kindern sie auf Deutsch, so wie einzelsprachige Kinder auf Englisch, zu erkennen.

"Pizza" und "Ofen" lenken auf "Uhr"



Im erwachsenen Wortschatz sind Wörter verbunden, die sich semantisch ähneln (Apfel-Banane), aber auch Wörter die sich von der Form ähneln (Ball-Stein). So auch im kindlichen Wortschatz laut einer unserer neuesten Studien: Kinder, die den Satz "Das Mädchen geht zum Ofen und sieht die große Pizza" guckten lieber zum Bild einer runden Küchenuhr als zu einer Bürste, vermutlich, weil die Form der Küchenuhr der einer Pizza ähnelt. Überraschender für uns war der Resultat, dass Kinder schon auf die Uhr guckten, wenn sie "Ofen" gehört haben. "Ofen" und "Pizza" sind semantisch verbunden, sodass ein Kind bei "Ofen" an eine Pizza denkt und deswegen frühzeitig schon zur runden Küchenuhr blickt.